

# Wiesbadener Neueste Nachrichten

## Wiesbadener

## Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.



Bezugspreis: In Wiesbaden u. ohne Bestellgeld: monatlich 3,50 M., vierteljährlich 10,50 M., halbjährlich 20,00 M., jährlich 38,00 M. Bestellschein wird von den Erlegern bei unserm Verlags-Vertriebsbüro, monatlich 3,50 M., vierteljährlich 10,50 M., halbjährlich 20,00 M., jährlich 38,00 M. Bestellschein erheben. Bei der Post frei bei der Postbescheinigung. Die Postbescheinigung ist bei der Postbescheinigung anzugeben. Die Postbescheinigung ist bei der Postbescheinigung anzugeben. Die Postbescheinigung ist bei der Postbescheinigung anzugeben.

Anzeigenpreise: Die 10 mm breite Zeile in der ersten Spalte kostet 1,00 M., in der zweiten Spalte 0,75 M., in der dritten Spalte 0,50 M., in der vierten Spalte 0,25 M. Die 15 mm breite Zeile kostet 1,25 M., die 20 mm breite Zeile 1,50 M., die 25 mm breite Zeile 1,75 M., die 30 mm breite Zeile 2,00 M. Die 35 mm breite Zeile kostet 2,25 M., die 40 mm breite Zeile 2,50 M., die 45 mm breite Zeile 2,75 M., die 50 mm breite Zeile 3,00 M. Die 55 mm breite Zeile kostet 3,25 M., die 60 mm breite Zeile 3,50 M., die 65 mm breite Zeile 3,75 M., die 70 mm breite Zeile 4,00 M. Die 75 mm breite Zeile kostet 4,25 M., die 80 mm breite Zeile 4,50 M., die 85 mm breite Zeile 4,75 M., die 90 mm breite Zeile 5,00 M. Die 95 mm breite Zeile kostet 5,25 M., die 100 mm breite Zeile 5,50 M. Die 105 mm breite Zeile kostet 5,75 M., die 110 mm breite Zeile 6,00 M. Die 115 mm breite Zeile kostet 6,25 M., die 120 mm breite Zeile 6,50 M. Die 125 mm breite Zeile kostet 6,75 M., die 130 mm breite Zeile 7,00 M. Die 135 mm breite Zeile kostet 7,25 M., die 140 mm breite Zeile 7,50 M. Die 145 mm breite Zeile kostet 7,75 M., die 150 mm breite Zeile 8,00 M. Die 155 mm breite Zeile kostet 8,25 M., die 160 mm breite Zeile 8,50 M. Die 165 mm breite Zeile kostet 8,75 M., die 170 mm breite Zeile 9,00 M. Die 175 mm breite Zeile kostet 9,25 M., die 180 mm breite Zeile 9,50 M. Die 185 mm breite Zeile kostet 9,75 M., die 190 mm breite Zeile 10,00 M. Die 195 mm breite Zeile kostet 10,25 M., die 200 mm breite Zeile 10,50 M. Die 205 mm breite Zeile kostet 10,75 M., die 210 mm breite Zeile 11,00 M. Die 215 mm breite Zeile kostet 11,25 M., die 220 mm breite Zeile 11,50 M. Die 225 mm breite Zeile kostet 11,75 M., die 230 mm breite Zeile 12,00 M. Die 235 mm breite Zeile kostet 12,25 M., die 240 mm breite Zeile 12,50 M. Die 245 mm breite Zeile kostet 12,75 M., die 250 mm breite Zeile 13,00 M. Die 255 mm breite Zeile kostet 13,25 M., die 260 mm breite Zeile 13,50 M. Die 265 mm breite Zeile kostet 13,75 M., die 270 mm breite Zeile 14,00 M. Die 275 mm breite Zeile kostet 14,25 M., die 280 mm breite Zeile 14,50 M. Die 285 mm breite Zeile kostet 14,75 M., die 290 mm breite Zeile 15,00 M. Die 295 mm breite Zeile kostet 15,25 M., die 300 mm breite Zeile 15,50 M. Die 305 mm breite Zeile kostet 15,75 M., die 310 mm breite Zeile 16,00 M. Die 315 mm breite Zeile kostet 16,25 M., die 320 mm breite Zeile 16,50 M. Die 325 mm breite Zeile kostet 16,75 M., die 330 mm breite Zeile 17,00 M. Die 335 mm breite Zeile kostet 17,25 M., die 340 mm breite Zeile 17,50 M. Die 345 mm breite Zeile kostet 17,75 M., die 350 mm breite Zeile 18,00 M. Die 355 mm breite Zeile kostet 18,25 M., die 360 mm breite Zeile 18,50 M. Die 365 mm breite Zeile kostet 18,75 M., die 370 mm breite Zeile 19,00 M. Die 375 mm breite Zeile kostet 19,25 M., die 380 mm breite Zeile 19,50 M. Die 385 mm breite Zeile kostet 19,75 M., die 390 mm breite Zeile 20,00 M. Die 395 mm breite Zeile kostet 20,25 M., die 400 mm breite Zeile 20,50 M. Die 405 mm breite Zeile kostet 20,75 M., die 410 mm breite Zeile 21,00 M. Die 415 mm breite Zeile kostet 21,25 M., die 420 mm breite Zeile 21,50 M. Die 425 mm breite Zeile kostet 21,75 M., die 430 mm breite Zeile 22,00 M. Die 435 mm breite Zeile kostet 22,25 M., die 440 mm breite Zeile 22,50 M. Die 445 mm breite Zeile kostet 22,75 M., die 450 mm breite Zeile 23,00 M. Die 455 mm breite Zeile kostet 23,25 M., die 460 mm breite Zeile 23,50 M. Die 465 mm breite Zeile kostet 23,75 M., die 470 mm breite Zeile 24,00 M. Die 475 mm breite Zeile kostet 24,25 M., die 480 mm breite Zeile 24,50 M. Die 485 mm breite Zeile kostet 24,75 M., die 490 mm breite Zeile 25,00 M. Die 495 mm breite Zeile kostet 25,25 M., die 500 mm breite Zeile 25,50 M. Die 505 mm breite Zeile kostet 25,75 M., die 510 mm breite Zeile 26,00 M. Die 515 mm breite Zeile kostet 26,25 M., die 520 mm breite Zeile 26,50 M. Die 525 mm breite Zeile kostet 26,75 M., die 530 mm breite Zeile 27,00 M. Die 535 mm breite Zeile kostet 27,25 M., die 540 mm breite Zeile 27,50 M. Die 545 mm breite Zeile kostet 27,75 M., die 550 mm breite Zeile 28,00 M. Die 555 mm breite Zeile kostet 28,25 M., die 560 mm breite Zeile 28,50 M. Die 565 mm breite Zeile kostet 28,75 M., die 570 mm breite Zeile 29,00 M. Die 575 mm breite Zeile kostet 29,25 M., die 580 mm breite Zeile 29,50 M. Die 585 mm breite Zeile kostet 29,75 M., die 590 mm breite Zeile 30,00 M. Die 595 mm breite Zeile kostet 30,25 M., die 600 mm breite Zeile 30,50 M. Die 605 mm breite Zeile kostet 30,75 M., die 610 mm breite Zeile 31,00 M. Die 615 mm breite Zeile kostet 31,25 M., die 620 mm breite Zeile 31,50 M. Die 625 mm breite Zeile kostet 31,75 M., die 630 mm breite Zeile 32,00 M. Die 635 mm breite Zeile kostet 32,25 M., die 640 mm breite Zeile 32,50 M. Die 645 mm breite Zeile kostet 32,75 M., die 650 mm breite Zeile 33,00 M. Die 655 mm breite Zeile kostet 33,25 M., die 660 mm breite Zeile 33,50 M. Die 665 mm breite Zeile kostet 33,75 M., die 670 mm breite Zeile 34,00 M. Die 675 mm breite Zeile kostet 34,25 M., die 680 mm breite Zeile 34,50 M. Die 685 mm breite Zeile kostet 34,75 M., die 690 mm breite Zeile 35,00 M. Die 695 mm breite Zeile kostet 35,25 M., die 700 mm breite Zeile 35,50 M. Die 705 mm breite Zeile kostet 35,75 M., die 710 mm breite Zeile 36,00 M. Die 715 mm breite Zeile kostet 36,25 M., die 720 mm breite Zeile 36,50 M. Die 725 mm breite Zeile kostet 36,75 M., die 730 mm breite Zeile 37,00 M. Die 735 mm breite Zeile kostet 37,25 M., die 740 mm breite Zeile 37,50 M. Die 745 mm breite Zeile kostet 37,75 M., die 750 mm breite Zeile 38,00 M. Die 755 mm breite Zeile kostet 38,25 M., die 760 mm breite Zeile 38,50 M. Die 765 mm breite Zeile kostet 38,75 M., die 770 mm breite Zeile 39,00 M. Die 775 mm breite Zeile kostet 39,25 M., die 780 mm breite Zeile 39,50 M. Die 785 mm breite Zeile kostet 39,75 M., die 790 mm breite Zeile 40,00 M. Die 795 mm breite Zeile kostet 40,25 M., die 800 mm breite Zeile 40,50 M. Die 805 mm breite Zeile kostet 40,75 M., die 810 mm breite Zeile 41,00 M. Die 815 mm breite Zeile kostet 41,25 M., die 820 mm breite Zeile 41,50 M. Die 825 mm breite Zeile kostet 41,75 M., die 830 mm breite Zeile 42,00 M. Die 835 mm breite Zeile kostet 42,25 M., die 840 mm breite Zeile 42,50 M. Die 845 mm breite Zeile kostet 42,75 M., die 850 mm breite Zeile 43,00 M. Die 855 mm breite Zeile kostet 43,25 M., die 860 mm breite Zeile 43,50 M. Die 865 mm breite Zeile kostet 43,75 M., die 870 mm breite Zeile 44,00 M. Die 875 mm breite Zeile kostet 44,25 M., die 880 mm breite Zeile 44,50 M. Die 885 mm breite Zeile kostet 44,75 M., die 890 mm breite Zeile 45,00 M. Die 895 mm breite Zeile kostet 45,25 M., die 900 mm breite Zeile 45,50 M. Die 905 mm breite Zeile kostet 45,75 M., die 910 mm breite Zeile 46,00 M. Die 915 mm breite Zeile kostet 46,25 M., die 920 mm breite Zeile 46,50 M. Die 925 mm breite Zeile kostet 46,75 M., die 930 mm breite Zeile 47,00 M. Die 935 mm breite Zeile kostet 47,25 M., die 940 mm breite Zeile 47,50 M. Die 945 mm breite Zeile kostet 47,75 M., die 950 mm breite Zeile 48,00 M. Die 955 mm breite Zeile kostet 48,25 M., die 960 mm breite Zeile 48,50 M. Die 965 mm breite Zeile kostet 48,75 M., die 970 mm breite Zeile 49,00 M. Die 975 mm breite Zeile kostet 49,25 M., die 980 mm breite Zeile 49,50 M. Die 985 mm breite Zeile kostet 49,75 M., die 990 mm breite Zeile 50,00 M. Die 995 mm breite Zeile kostet 50,25 M., die 1000 mm breite Zeile 50,50 M.

Berlin, Schriftleitung und Druckverlag: Nikolaistraße 11. Fernruf: 5915 und 5916. Nummer 52. Donnerstag, den 3. März 1921. 36. Jahrgang. Geöffnet: Sontags von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertage geschlossen.

## Vor der Entscheidung.

### Einheitsfront in Parlament und Presse. — Die Antwort der Entente. (Nach Savas.)

Die schroffe Art, mit der die deutschen sachlichen Gegenstände in London aufgenommen wurden, hat nicht in dem Maße überrascht, wie vielleicht erwartet wurde. Die deutsche Presse bewahrt, wie das deutsche Volk, Ruhe.

#### Den Reichstag

Eröffnete Präsident Vöbe gestern mit folgender Ansprache: In einer anderen Hauptstadt Europas soll es heute oder morgen Entscheidungen, die von unabsehbaren Folgen für unser Vaterland und unseren Erdteil sein können. Der Reichstag ist im gegenwärtigen Augenblick noch nicht in der Lage, dazu Stellung zu nehmen. Die Regierung kann in dieser Stunde Mitteilungen über die Ihnen bekannten Punkte noch nicht geben, aber unter dem Druck der ganzen Ereignisse die auf uns lasten, treten wir vorläufig in die Erledigung der soeben festgesetzten Tagesordnung ein, immer in der Hoffnung, daß die kommenden Ereignisse unsere Arbeit nicht zu nichte machen.

Selbstverständlich wird in der Presse erneut die Notwendigkeit einer

#### Erweiterung der Regierung

Erweiterung der Regierung, daß gegenüber der Not des Augenblicks und dem Ernst der Lage auch die Sozialdemokraten genügend vaterländisches Gefühl aufbringen werden, um die Einmütigkeit des deutschen Volkes vor aller Welt darzustellen.

#### Die deutsche Presse

hat geschlossen hinter der Reichsregierung. Alle vorliegenden Telegramme mit Auszügen aus den Blättern besprechen dies.

Zu dem Sturm in der alliierten Presse und zu der Drohung mit der Hungerblockade wird in der „Tagl. Rundschau“ gesagt: Die englische Hungerblockade, mit der man uns während des Krieges zu Fall gebracht hat, soll erneut angesetzt werden, um uns zu zwingen, das Pariser Diktat zu unterschreiben, das unser eigenes Todesurteil bedeutet. Man sollte meinen, es komme den Alliierten in erster Linie darauf an, ihre Finanzbedürfnisse für die Reparationen zu decken und nicht darauf, ob die Berechnung für Frankreich einträglich oder unträglich sei.

In der „Wirtschaftlichen Zeitung“ schreibt Georg Herzog unter der Überschrift „Schicksalsstunde“: Man wird annehmen müssen, daß das, was rein sachlich betrachtet, Deutschland mit seinen Vorschlägen auf sich nimmt, eine Bestätigung bedeutet, wie sie vorher in der Welt noch niemals ein Volk wollte. Es wäre falsch, wenn das deutsche Volk sich jetzt einem förmlichen Fatalismus hinüber ließe. Noch sind die Tore des Londoner Verhandlungshauses noch nicht geschlossen. Da das deutsche Volk unter allen Umständen schwere Kosten auf sich nehmen muß, so hat es gar keinen Grund, die Schwere dieser Belastung der Heimat weiter zu vergrößern.

Der „Berl. Volksanzeiger“ betont erneut, daß wir fest bleiben müssen angesichts der Drohungen der Entente. Das Blatt gibt die Äußerungen dreier sozialistischer Führer wieder, des früheren Staatssekretärs Dr. August Müller, des Vorstandsmitgliedes des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Müller und des Reichsarbeitsministers a. D. Risseil, die alle drei darin übereinstimmen, daß Deutschland nichts mehr auf seine jetzt so schwachen Schultern nehmen kann, als was es den Alliierten anbietet. Durch Gewaltanwendung werde jeder Trieb zur Erfüllung gewordener Leistungen geradezu getötet.

Der „Vorwärts“ wiederholt im Namen der Arbeiterschaft, die seit beinahe sechs Jahren durchdringbar erduldet habe, die sich aber mit der äußersten Energie gegen ihre wirtschaftliche Verflüssung und Ausdehnung wehre, daß die Pariser Beschlüsse undiskutierbar seien.

Während die Blätter im allgemeinen recht pessimistisch über die Aussichten der Londoner Konferenz berichten, sieht das „Berl. Tageblatt“ in der Tatsache, daß der englische Schatzkanzler Chamberlain noch einmal die Finanzsachverständigen zur Beurteilung der deutschen Gegenanträge zusammenberufen hat, ein Symptom des Verhandlungswunsches der Alliierten. (DZ.)

## Der deutsche Zahlungsplan.

### Eine halbamtliche Anekdote.

Berlin, 2. März. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in einem offenbar inspirierten Artikel: Wenn in der deutschen Öffentlichkeit Stimmen laut werden, der deutsche Zahlungsplan sei zu weitgehend, so kann ihnen zugegeben werden, daß bei der unabsehbaren Verschuldung des Deutschen Reiches der Beschluß, Milliardenbeträge anzubieten, einen gewissen Sprung ins Dunkle bedeutet. Das Blatt fährt fort: Es gibt ein ganz falsches Bild, wenn man den 20 Milliarden der Pariser Beschlüsse die 50 oder 60 Milliarden des deutschen Angebots gegenüberstellt: Die 20 Milliarden sind die Summe der Jahresraten. Werden sie im Wege der Rindskontierung auf den Zeitwert gebracht, so handelt es sich um 53,29 Milliarden. Berechnet man umgekehrt die Summe der Jahresraten, welche die Verzinsung und Tilgung des von Deutschland einschließlich der Verleihen angebotenen Kapitals von 50 Milliarden in 30 Jahren erfordern würde, so ergeben sich 133,2 Milliarden. Wenn man von den Verleihen abstrahiert, also von 30 Milliarden abzieht, immer noch 80,1 Milliarden, das heißt, Annuitäten von 2,67 Milliarden jährlich, bei einer Diskontierung (Verzinsung und Tilgung) mit 8 Prozent. Diskontiert man auf diesem Wege wie das Pariser Arrangement, also mit der Rate auf 6 Milliarden getheilten Staffeln in 42 Jahren, so

kommt man natürlich auch auf 220 Milliarden. Wenn das Pariser Arrangement wirklich die Feststellung der Gesamtschuldung Deutschlands sein sollte, und ohne eine derartige Feststellung verliert jede Verhandlung über die Reparationsfrage — und zwar, wie wir meinen möchten, auch vom Standpunkte der Alliierten aus — ihren Zweck, dann sind hinsichtlich des letzten Angebots die Unterschiede gar nicht so groß.

Das Blatt schließt, Deutschland würde der Abweisung seiner Vorschläge trotz des für jeden billigen Denkenden klaren Sachverhaltes mit Ruhe entgegengehen. Es sei entschlossen, jeder Repressalie gegenüber, gestützt auf sein altes Recht und auf den Friedensvertrag, die einmütige Haltung zu bewahren, die die Ereignisse der letzten 4 Wochen im deutschen Volke erzeugt gezeitigt haben.

#### Die Ententepresse.

Aus Paris liegt eine Reihe von Pressestimmen vor. Die Blätter äußern sich fast ohne Ausnahme sehr scharf und höhnisch über die deutschen Gegenanträge und tragen ihre Befriedigung über die in London untergetretene Einmütigkeit triumphierend zur Schau. Nur ganz vereinzelt und nebenbei werden auch andere Töne angeschlagen.

Wieder gibt von der englischen Presse, da der Ton bekannt ist, der hier angeschlagen wird, beschränken wir uns auf die Wiedergabe folgender Meldungen:

#### Die Entscheidung fällt heute.

London, 2. März. Ueber die gestrige Nachmittagssitzung der Alliierten wird folgender amtlicher Bericht ausgegeben:

Die Alliierten haben beschlossen, die Deutschen für morgen (Donnerstag) mittags in den St. James-Palast einzuladen. In dieser Sitzung wird der deutschen Delegation die Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenanträge mitgeteilt werden.

#### Befestigung Mannheims und Hamburgs?

Im „Zeit Journal“ wird außer den bekannten Finanzmaßnahmen wirtschaftlicher Art von einer weiteren geplanten Maßnahme gesprochen, nämlich von der Befestigung der Stadt Mannheim und der Befestigung des Hafens von Hamburg durch eine englische Seedivision.

#### Die militärischen Maßnahmen am Rhein.

Paris, 2. März. Der Sonderberichterstatter des „Antirassant“ telephoniert aus London, er glaube zu wissen, daß keine Rede davon sei, die Jahresklasse 1919 unter den Waffen zu behalten und die Jahresklasse 1918 einanderufen. Die französische Delegation werde schon am Freitag wieder in Paris sein und vor Montag würden vielleicht schon militärische Ereignisse am Rhein möglich sein.

#### Die Antwort der Entente.

von London, 2. März.

Der Sonderberichterstatter der Savas-Agentur glaubt in der Lage zu sein, über das zwischen den alliierten Vertretern unterzeichnete Übereinkommen folgende Angaben zu machen:

1. Die deutschen Vorschläge werden als unannehmbar erklärt.
2. Das Pariser Abkommen muß die Grundlage der Besprechungen bleiben, wobei die beiden beteiligten Parteien sich über die Durchführungsmodalitäten verständigen können.
3. Der deutschen Abordnung wird eine Frist von höchstens vier Tagen gestellt, um die Annahme des Abkommens vom 29. Jan. 1921 zu erklären.
4. Falls sich die deutsche Abordnung weigern sollte, an unterzeichnen werden die Alliierten zwei rheinische Kohlenhäfen besetzen, deren Namen vorerst jedoch noch geheim gehalten werden.
5. Wenn Deutschland weiterhin bei seinem bösen Willen verharren sollte, wird es außerdem von wirtschaftlichen Strafmaßnahmen getroffen werden, wie a. B.: a) Erhebung der Hälfte des Ertrages von den Verkäufen Deutschlands im alliierten Ausland; b) Einrichtung einer besonderen Kontrollverwaltung, die das linke Rheinufer vom internationalen Deutschland trennt, und zwar unter Aufsicht der Reparationskommission.

Gestern Abend soll ein Sonderabkommen unterzeichnet worden sein, das die neue Inkonsistenz dieser Oberkommission beseitigt.

Diese beiden Arten von Strafmaßnahmen — militärische und wirtschaftliche, von denen die ersteren sofort, die zweiten in der Folge angewendet werden sollen — begründen, so laut Savas weiter, sich durch die vielen Verleihen Deutschlands gegen die Verpflichtungen des Pariser Vertrags, die bis heute festgehalten sind, besonders in der Frage der Entwaffnung und der Kohlenlieferungen. Die gesamte Aile der Verleihen wird beiseite gelassen werden.

#### König Nikita von Montenegro.

Konstantinopel, 2. März. Der König Nikita von Montenegro ist plötzlich gestorben.

## Um Michels Geld.

Als am 29. Januar die phantastischen Zahlen bekannt wurden, die als Wiederentdeckung Deutschlands laut Beschluß der Pariser Konferenz aufbringen sollte, war es nicht nur die deutsche Bevölkerung, Presse und Regierung, die den diktatorischen Entschluß über die Leistung einer mehr als märchenhaften Entschädigungssumme nicht ernst nahmen. 220 Milliarden Papiermark nach dem heutigen Werte unseres Geldes von einem seiner besten Gebiete herabzuheben, in seiner Entwicklungsmöglichkeit völlig gebremsten Lande zu verlangen, schien auch dem Ausland dem neutralen wie dem bisher agnerischen, vielfach ein Beschluß, der von mehr als arglosen Optimismus zeugte. Zwar erzielte er den Beweis einer ebenso schmeichelfähigen wie unbearbeiteten Sachkenntnis der Entente vor Deutschlands Leistungsfähigkeit, doch war niemand bei uns zu finden, der für diese abstrakten Gefühlswerte das ganze Volk auf Generationen zu Werkzeugschleifen betrachten sehen wollte, durch deren Arbeit sich alle Nachbarn gesund machen zu können wäuteten. Dem wäutete Krosche der Milliardenanmelde, der die Welt erariffen hat, nicht acht aus einer Meldung hervor, nach der die Tische in London 40 Milliarden tschechischer Kronen als von dem Allereits-Entschädiger Deutschland zu erlegenden „Kriegsschäden“ angemeldet haben sollen. Da die Tschecho-Slowakei bekanntlich „fern vom Schuß“ gelegen und keinerlei Kriegsschäden erlitten hat, nimmt man nicht ohne Berechtigung an, daß der junge Staat sich in der immerhin sehr angenehmen Hoffnung wiegt, daß das „große unerschöpfliche“ und mit Veranlagen jedem Wind gedorsame“ Deutschland seine gesamten Schulden, die ausgerechnet die angeforderte Summe ausmachen, bezahlen wird.

Leider ist nun der liebe und achtsame deutsche Michel selber pleite, und leider ist er gar nicht so versehen darauf, den Geldbeutel für ungeschätzte Millionen von guten Freunden, getreuen Nachbarn usw. darzustellen, allieweil dies über seine Kraft geht.

Es war sein Pech, daß er nach dem Zusammenbruch seines Betriebes zu den Verhandlungen mit den Gläubigern schlechte Prokuristen schickte, die aus Kurat, Unachtsamkeit und Interesselosigkeit einen Vertrag unterschrieben, dessen Bestimmungen nicht erfüllbar waren und dessen Anerkennung den Gläubigern doch so freie Hand ließ, daß sie Forderungen in Höhe von 220 Milliarden Goldmark zum Konkurs der Firma Deutschland anmeldeten. Michel sah sich beim Eingangs dieser Forderung seinen ramponierten Betrieb, seine schlecht genährten und gekleideten Angestellten, Arbeiter und Kinder an holte sich die tüchtigsten Sachverständigen und fing an rechnen an. „Der Vertrag ist unterschrieben“, sagte er, „und als anständiger Mensch muß ich versuchen, ihn nach Möglichkeit zu halten und die Suppe auszuküffeln, die mir meine schlechten Vertreter eingebracht haben. Die Entente verlangt 220 Milliarden Mark in 42 Jahren, doch gewährt sie mir 8 Proz. Diskont, wenn ich früher bezahle. Also wollen wir mal annehmen, man räumte mir trotzdem in der Welt Kredit ein und ich könnte sofort bezahlen, um den hohen Diskont zu verdienen. Als man von der Endsumme im Jahre 1963 zurückdiskontierte, blieb nach schwierigen Rechnungen noch ein Betrag von etwa 53 Milliarden übrig, auf den bei „gleichbarer Söhlung“ die 220 Milliarden-Forderung sich ermäßigte.“

Seinen Gläubigern erklärte demgemäß Michel in London: Ich habe euch einen Vergleich auf der von euch geschaffenen Grundlohn an. Da ich nur 50 Milliarden Mark Schulden und kein anderes Geld besitze als das, was mein Betrieb vielleicht als Ueberfluß in besseren Tagen abwerfen wird, da ich im Jahr etwa 85 Milliarden Papiermark zur Durchführung und Aufrechterhaltung meines Betriebes aufbringen muß, was an sich schon fast unmöglich ist, da ich schon in euerm Interesse meine Warenherstellung und -ausfuhr nicht ins Unendliche vergrößern kann, müßt ihr mir Gerechtigkeit geben, unter vorläufigen Bedingungen eine internationale Anleihe von 8 Milliarden aufzunehmen, die ich verzinsle und für die ich mit meinem Eigentum bürgte. Das Geld erhalte ich sofort. Ferner zahle ich euch fünf Jahre lang in jedem Jahre 1 Milliarde Goldmark in Waren, Arbeit und Geld und übernehme den Zinsen- und Tilgungsdienst für die Anleihe und die Gesamtsumme die nach Abzug der 8 Milliarden und der jährlichen Milliardenleistung sowie der von mir bereits an euch gemachten Leistungen bleibt. Ihr könnt daraus ersehen, daß ich weit über meine heutige Leistungskraft und nur im guten Glauben auf eine Entlastung des Wirtschaftslebens und Vermehrung der Produktion den von mir übernommenen Verpflichtungen nachkomme. Macht doch mit Zins und Zinseszins die Summe, zu der sich die 53 Milliarden auswachsen werden, etwa 135 Milliarden Goldmark aus und schlaue ich doch vor, nach Ablauf der ersten 5 Jahre die Jahresleistungen entweder zu erhöhen oder durch neue Anleihen euch höhere Summen auf einmal auszuführen. Ich mache euch also etwa folgende Rechnung auf: Von den 53 Milliarden, die die eure, vom Jahre 1921 auf die Gegenwart zurückdiskontierte Forderung von 220 Milliarden Mark darstellt, nehme etwa 20 Milliarden für bisherige Leistungen aus dem Friedensvertrag ab — bleiben 33 Milliarden. Diese werden durch den Betrag der Anleihe von 8 Milliarden auf 25 Milliarden herabgesetzt. Bis zum Jahre 1926 werden jährlich von dieser Summe, hauptsächlich durch Warenlieferung und Arbeit für den Wiederaufbau je eine, im ganzen 5 Milliarden abgetragen, der Rest nach besonderer Vereinbarung.“ Als 1926 verzinsle ich den gesamten Restschuldbetrag mit 5 Proz.

Rechnet man zu diesen Leistungen von jährlich mehr als 17 Milliarden Papiermark in den ersten Jahren die Anforderungen des Zinsendienstes, der bei einer Restsumme von 20 Milliarden zu 5 Proz. jährlich 1 Milliarde Goldmark gleich 10 Milliarden Papiermark betragen würde, wozu noch die Verzinsung und die Tilgungssummen der Anleihen kämen, so muß jedem ehrlichen Deutschen der Kopf über der Frage schwindeln, woher solche Summen ein Staat nehmen soll, der seinen Bankrott so schon nicht ins Gleichgewicht zu bringen vermag und der bereits 300 Milliarden Schulden zu verzinsen und zu tilgen hat. Diese Erwägungen und Tatsachen beweisen, mit welcher Selbstverleugnung der völkischen Interessen des eigenen

Kandes die deutschen Vertreter in London über die Grenze des Möglichen in ihren Gegenvorschlägen hinausgegangen sind. Sie mögen durch die Unklarheit ihrer Definition die Äußersten im ersten Augenblick überstrahlt haben. Doch befinden sich unter letzteren Finanzfachverständliche genug, die bei ruhiger und sachlicher Würdigung und Beurteilung der Verhältnisse, wie sie sind, die Vorteile und den von beiden Mächten zugehenden Charakter der deutschen Vorschläge erkennen werden. So daß wir uns durch den lärmenden Dohn der Ententepresse nicht in Bodstorn jenen lassen. Nach altem deutschem Recht wird jemand, der einen Aufwand über seine Verhältnisse treibt und Verbindlichkeiten einrichtet, von denen er weiß, daß er sie nicht einlösen kann, als Betrüger bestraft. Man wird nicht annehmen können, daß diese natürliche und selbstverständliche Rechtsstandpunkt im internationalen Recht nicht Geltung haben soll, und daß man in London den christlichen deutschen Mächten zur Unterstützung eines Rechts auf die Zukunft veranlassen will, von dem er weiß, daß er ihn nie einlösen kann.

Wir nennen die Londoner Verhandlungen die Weltwirtschaftskrise. Und wir wollen immer noch trotz allem hoffen, daß sie eine Wende zur Vernunft und Verständigung zur Darstellung der Kulturolidarität und geistigen Interessengemeinschaft aller Völker bedeutet und daß nicht der Kampf um Nihilis Geld, das nicht vorhanden ist, der Menschheit zum Glücke werde.

H. Gz.

### Amnestie für deutsche Kriegsgefangene in Frankreich.

Wie unser Berliner Vertreter erzählt, hat die französische Regierung den zuständigen Stellen in Deutschland zugesagt, eine Amnestie für die noch in Frankreich im Lager von Kojanon wegen irgend welcher Straftaten zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen durchzuführen. In kürzester Zeit soll auch der Rest noch entlassen werden, da gegen solche Kriegsgefangenen, die wegen Kriegsverbrechen verurteilt worden sind, in französischen Strafgesetzen keine Unterbringung mehr vorgesehen ist.

### Täglicher Wirtschaftsbericht.

Unser Berliner Handelsmitarbeiter schreibt unterm 1. März 1921: In dem gleichen Maße, wie Deutschlands Schiffahrt wieder einmal unmittelbar vor der folgenschwersten Entscheidung steht, verschärft sich begreiflicherweise die Zurückhaltung im geschäftlichen Leben in den beiden höchsten Mächten. Auch an der Börse herrscht äußerst gedrückte Stimmung, die sich mehr in einem gänzlichen Fernbleiben von Käufern als in einer Verschärfung des Angebotes widerspiegelt. Es läßt sich sogar nicht verkennen, daß man hier die letzte Hoffnung schon deswegen noch nicht ganz aufgegeben hat, weil man in Anbetracht der ruinösen Folgen die ein Verbot auf dem Pariser Markt für die gesamte Weltwirtschaft haben muß, ein Abblenden der Vernunft in letzter Stunde als die einzige Rettung für alle Länder ansieht. Einen besonderen Halt hat heute in diesem Zusammenhang die Bewegung des Dollarfußes, der mit 62 einsetzte und gegen Schluß der Börse sich auf 60 1/2 Mark senkte. Man erwartet hierin die Vorwirkung eines neuerlichen Anziehens des Markfußes an der heutigen New-Yorker Börse und ist versucht, hieraus wieder einmal auf eine freundlichere Beurteilung des Standes der Dinge für Deutschland anzugehen. Der heute beabsichtigten Londoner Konferenz zu folgen.

Es werden Stimmen laut, die behaupten, daß man im Auslande überhaupt andere Lage nicht so völlig hoffnungslos beurteilt, wie das bei uns im Lande selber der Fall ist. Die hiesige Frage was uns London bringen wird, lastet schwer auf Redermann, unbeschadet der vielen anderen ernstlichen Sorgen, die Politik und Wirtschaft schon seit Jahr und Tag verursachen.

### Mitteilungen aus aller Welt.

Ein Chauffeur von seinen Fahrplätzen ansgeraubt. In der vorletzten Nacht wurde ein Kraftwagenführer, der eine Fahrt nach dem Bismarck-Krankenhaus in Berlin gemacht hatte, auf der Rückfahrt am Rittelsbühl von vier Personen angehalten, die nach der Rittelsbrücke in Richtung wollten. Einer der Männer setzte sich neben den Chauffeur. An der Rittelsbrücke verlor der Mann, der neben dem Führer saß, den Hut, und der Führer mußte halten. In denselben Augenblick wrangen die Fahrgäste aus dem Auto, kletterten

dem Chauffeur Revolver vor und raubten ihn vollkommen aus. Sie holten aus dem Jackett die Brieftasche mit der gesamten Tagesbezahlung. Dann knieten die drei, weil der vierte hielt Pöbel, bis seine Komolzen in der Dunkelheit verschwunden waren, und drohte dem Chauffeur, ihn sofort zu erschließen, falls er fortfahren sollte. Als die drei Räuber außer Reichweite gekommen waren, verschwand der vierte.

Der Stapellauf des Dampfers „Tirpich“. Wegen Arbeitsverweigerung der beim Stapellauf des Dampfers „Tirpich“ beschäftigten Arbeiter beschloß die Hensburger Schiffbau-Gesellschaft die Entlassung der Belegschaft am 1. März vorzunehmen. In seiner gestern von Vertretern der Arbeiter nachgehenden Besprechung stellte die Hensburger Schiffbau-Gesellschaft für die Wiederaufnahme der Arbeit die Bedingung, daß die Leute sich bereit erklären, die erforderlichen Arbeiten vorzunehmen und dem Stapellauf in Gegenwart des Großadmirals v. Tirpich und von Duao Stinnes oder deren Vertreter keine Hindernisse zu bereiten. Mit diesen Bedingungen erklärten sich die Arbeiter nunmehr einverstanden, und der Stapellauf erfolgte gestern nachmittags im Beisein des Großadmirals v. Tirpich und des Reichmarschall des bereits abgereisten Hugo Stinnes. Die Wiederaufnahme der Arbeit bei der Hensburger Schiffbau-Gesellschaft erfolgt heute morgen.

Ein Räuber von einer Wöchnerin erschossen. Im Thale l. S. wird vom 28. Februar gemeldet: In dem einsamen Forsthaus Gamsbach wurde die Frau des Försters von einem Räuber entführt. Die aus Thale herbeigekommene Schwemme sollte die Nacht im Forsthaus zubringen. Trotz allen Zuredens bestand sie aber darauf, die Nacht noch nach Thale zurückzuführen und erbat sich die Beileitung des Försters. Der Förster leitete beim Fortgehen seiner Frau einen geladenen Revolver ins Bett. Kaum hatten der Förster und die Schwemme das verschlossene Haus verlassen, so fand vor dem Bette der Wöchnerin ein Mann mit erschwerter Gestalt und verlangte das im Hause befindliche Geld. Der Räuber mochte sich nunmehr daran, die Schränke zu öffnen. Nachdem die Frau sich vom ersten Schreck erholt hatte, griff sie nach dem Revolver und schoß den Räuber nieder. Als der Förster zurückkam, fand er die Leiche des Verbrechers und glaubte im ersten Augenblicke, daß seine Frau die ohnmächtig war ermordet sei. Am nächsten Morgen kam in der Frühe die Schwemme, um gleich nach dem Räuber und der Wöchnerin zu sehen. Sie mußte in der Leiche des Verbrechers ihren eigenen Mann erkennen. Da sie der Mitwisserschaft dringend verdächtig erachtet, wurde sie sofort verhaftet.

Ein junger Schwamm. Wie sich schon berichtet wird, hat Graf Awilski, Majoratsherr der 20 000 Morgen großen Herrschaft Broblewo, in weiten Kreisen durch den mit seinem Namen verknüpften Sensationsprozeß bekannt, und in erster Ehe vermählt gewesen mit der Gräfin Wina-Winska, die im hohen Alter von 82 Jahren wiederum vermählt und zwar mit der verwitweten Frau Wina-Winska, geborenen von Jellowska.

Luftverkehr Vörsch-Karlsruhe-Mannheim-Frankfurt a. Main. In Vörsch hat sich eine Interessengesellschaft gebildet zur Gründung der hiesigen Luftfahrtgesellschaft. Der Sitz der Gesellschaft wird von Baden-Loth nach Vörsch verlegt. Anfang April soll der Luftverkehr mit Frankfurt a. M. aufgenommen werden. Als Zwischenstationen sind Karlsruhe und Mannheim vorgesehen. Es ist auch in Aussicht genommen, die Strecken Konstanz-Vörsch und Vörsch-Karlsruhe aufzunehmen. Der Leiter des Unternehmens ist der bekannte frühere Pfälzer Ironie.

Eine Doktorarbeit über das Freizeigewerbe. Einem Antrag des Stadtdirektors Dr. Durr in München entsprechend, gewährte die Stadt München an den 5000 Mark betragenden Druckkosten der mit Note 1 bewerteten Dissertationsschrift des Studenten der Volkswirtschaft Mittelalter über das Münchener Freizeigewerbe einen Rückaus von 500 Mark mit Rücksicht auf die Bedeutung der Studien für die Gemeindefürsorge.

### Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vorgangenen Tages . . . . . 6 Celsius.  
Tiefstwärme der letzten Nacht . . . . . -3 Celsius.  
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,  
gemessen in Weilburg: - mm  
" " Koblenz: - mm

### Voraussichtliche Witterung für morgen:

Noch keine wesentliche Änderung.

### Der Himmel im März.

Nichts ist verloren im weiten All.  
Jedes Löwen weckt Widerhall.  
Jede Kraft drängt endlose Wellen.  
Kein Teil wird nutzlos im Kreislauf zerfallen.

Kein Stäubchen geht verloren in dem großen Haushalt der Natur, und kein Atom der Materie verschwindet aus dem Weltall; es vereinigt sich mit andern Atomen zu neuen Verbindungen und bildet neue Körper organischer und anorganischer Natur. Die Summe des Stoffes, der den Weltraum erfüllt, sowohl, als auch die Summe der Kraft oder Energie, die im Universum alle Erscheinungen bewirkt, ist unveränderlich. Sie ist konstant und kann weder zu- noch abnehmen, sondern bleibt in alle Ewigkeit, wie sie von Ewigkeit her gewesen ist.

Welche Summe von Lebenskräften spendet Mutter Sonne unserer Mutter Erde, damit sie ihre Kinder, die während des Winters in ihrem Schutze ruhen, aufwecken und ernähren kann. Noch hat das Tageslicht die nördliche Hemisphäre nicht erreicht, und schon sieht man hier und dort an geschützten Stellen junges Leben sich entfalten, das mit zunehmender Licht- und Wärmestrahlung vollends hervorwächst wird. Im Anfang des März steht die Sonne noch 7 1/2° südlich vom Äquator, und am Ende des Monats hat sie schon eine Entfernung von 4° nördlich von ihm. Im Äquator steht sie am 21. morgens 5 Uhr; sie tritt dann in das Zeichen des Widder und geht an diesem Tage im Ostpunkt auf und im Westpunkt unter. Wir haben dann Frühlingstag und Nachtgleiche und Frühlinganfang; Tag und Nacht betragen je etwa 12 Std. Die Mittagshöhe der Sonne beträgt an Anfang und Ende des Mon. 37° und 44°, und der Tag nimmt im ganzen Mon. um 2 Std. zu.

Da der Mond ungefähr in der Gegend der Ekliptik oder Scheinbaren Sonnenbahn seinen wirklichen Monatslauf vollendet, so kommt er auf dieser Bahn nicht nur an der Sonne, sondern auch an sämtlichen Planeten unseres Systems und an einigen größeren Fixsternen vorbei. Am 1. März tritt er in das letzte Viertel, und am 9. steht er als Neumond bei der Sonne und geht mit ihr auf und unter. Am 12. geht er an Mars und am 19. an Venus vorbei. Am 15. finden wir ihn bei dem roten Stern Aldebaran im Stier. Nachdem er am 17. in das erste Viertel getreten ist, treffen wir ihn am 19. früh morgens bei Pollux in den Zwillingen und am 21. bei Regulus im Löwen. Im Widder vorbei wandert er am 22. an Saturn vorüber am 23. als volle Phase, denn an denselben Tage, abends 9 Uhr, erscheint er als Vollmond. Als breite, abnehmende Phase steht er am 26. bei Spica in der Jungfrau und am 28. bei Antares im Skorpion. Am 31. tritt er in das letzte Viertel.

Am Abendhimmel alänah hoch im SW. noch immer der prächtige Abendstern Venus, aber ihre Sichtbarkeit nimmt von 4 auf 3 Std. ab und ihre Phase erscheint im Fernrohr von Tag zu Tag schmaler. Sie erscheint in der Gestalt der zunehmenden Mondsichel. Am 17. erreicht Venus ihren höchsten Glanz. Auch die Sichtbarkeit des Mars, der als kleines, rotes Sternchen unter Venus steht, vergrößert sich von 2 auf 1 Std. Merkur ist unsichtbar weil er am 3. März antich und der Sonne steht und in ihren Strahlen verschwindet, aber am 20. hat er als Morgenstern seine größte westliche Entfernung von der Sonne, 27°. Jupiter steht am 5. und Saturn am 12. der Sonne gegenüber; sie sind dann beide der Erde am nächsten und deshalb am besten zu beobachten.

Der nächste Fixsternhimmel zeigt auf seinem westlichen Teil noch die bekannten Wintersterne, während im O. schon die Sternbilder des Frühlings erschienen sind. Sämtliche Sterne eines Sternbildes behalten für Beobachter mit bloßem Auge ihre Stellungen zu einander bei, sobald die Gestalt der Sternbilder sich nicht verändert. Daher hat man von alters her diese Sterne eben Fixsterne, d. h. feststehende Sterne, genannt; was aber nur relativ richtig ist, wie später einmal darzulegen werden soll. Auf der westlichen Himmels-hälfte finden wir zu Anfang März um 10. Mitte um 9 und Ende um 8 Uhr abends, von E. nach W. ziehend, die Milchstraße mit den Sternbildern ar. und H. Hund, Orion, Zwillinge, Stier, Fuhrmann, Perseus und Kassiopeia. In der N. Linie steht in 30 bis 50° Höhe vom Südpunkt aus die Wasserkränze mit dem Stern Aldebaran. Auf der östlichen Himmels-hälfte sind der Löwe, die Jungfrau und Bootes erschienen und der ar. und l. Wagen, sowie der Drache höher erschienen. Von Fixsternen 1. Größe finden wir im SW. Sirius im ar. Hund, Procyon im H. Hund und Betelgeuse im Orion, die zusammen ein gleichseitiges Dreieck auf der Spitze stehend bilden. Weiter bemerken wir noch Rigel im Orion, Kapelle im Fuhrmann hoch im W., Pollux in den Zwillingen hoch im SW. und Aldebaran im Stier im W. Auf der östlichen Himmels-hälfte finden wir nur 3 Sterne 1. Größe: Regulus im Löwen, Spica in der Jungfrau und Antares im Bootes. Diese 3 Sterne bilden ein rechtwinkliges Dreieck, mit dem rechten Winkel bei Spica im SW.

R. H. Proeber.

### Die Hünengräber in der Lüneburger Heide.

Der Herrmann Düns, dem leider zu früh gestorbenen Heide-dichter, ist es zu verdanken, daß die Heide in ihrer nananen Herrlichkeit und Schönheit dem deutschen Volk erschlossen wurde durch die vielen Erzählungen aus dem Herz- und Pflanzen-reich. Viele Deutsche wandern in den letzten Jahren in die

### Aus der Stadt.

Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Dröbe, unsere allverehrte Mitbürgerin, vollendet am 5. d. M. ihr 80. Lebensjahr. Was unsere Vaterstadt der unermüdblichen Verdienste so vieler gemeinnütziger und patriotischer Bestrebungen zu verdanken hat dürfte allgemein bekannt sein. Aus der großen Zahl von Korporationen und Vereinen, an deren Spitze die Publika in rastlos schaffend steht, sei nur auf einzelne hingewiesen. Seit einem Menschenalter ist Prinzessin Elisabeth Vorsitzende des Bezirksverbandes und Zweigvereins des Vaterländischen Frauen-Vereins, Ehrenvorsitzende des Vaterländ. Frauen-Vereins „Mehrersee“ des Vereins der Freundinnen junger Mädchen, der Evangelischen Jungfrauen-Vereins Kassau des Schwedens-verbundes Vaterland. Frauen-Vereins des Regierungsbezirks Wiesbaden, des Samariter-Vereins usw. Während des Krieges war die Prinzessin Vorsitzende des Kassareis „Pantlinenschlöcher“ und Ehrenvorsitzende des Komitees vom Roten Kreuz. Allen Edlen Schönen, hohen hat die Publika stets weitestgehend Interesse und verständnisvolle Anteilnahme entgegengebracht; ihre Opferfreudigkeit konnte keine Grenze den Armen und Bedrängten absteht jederzeit für Herz. Möchte es der edlen Frau veradmt sein ihre segensreiche Tätigkeit noch lange Jahre in fruchtbarer und geistiger Frische zum Wohle ihrer Mitmenschen auszuüben.

Seinen 70. Geburtstag feiert heute der frühere Reichsrat und jetzige erste Vorsitzende des Aufsichtsrats der bekannten Schuhfabrik Conrad Tack u. Cie, Aktien-Gesellschaft, Burg bei Magdeburg, Herr Wilhelm Erdmann. Der Publika steht noch heute an der Spitze des Unternehmens, das bekanntlich auch in unserer Stadt eine Verkaufsstelle unterhält.

Eröffnung des Schulbeitrags zur gewerblichen Fortbildungsschule. Seitens des Gewerbevereins werden die Arbeitgeber darauf aufmerksam gemacht, daß für das neue Schuljahr der gewerblichen Fortbildungsschule mit einer Erhöhung des Schulbeitrags zu rechnen sein wird. Die Höhe steht noch nicht fest, doch dürfte mit einem Betrage von 30-50 Mark zu rechnen sein.

Aufstellung von Waldarbeitern. Falls man in den anliegenden Dörfern nicht genügend Waldarbeiter hat, muß man solche angusteln suchen. Dieses erreicht man dadurch, daß man ihnen einen Teil des Lohnes in der Form von Feld- und Waldnutzung gibt. Auch müssen Wohnungen gebaut werden. Das ist heute keine kleine Aufgabe, wird aber durch Bauholz aus dem Walde bedeutend verbilligt. Mit Lohn darf man nicht sparen sein. Das ist ein Waldarbeiter 2-4 Morgen Land, die er mit seiner Familie bewirtschaftet, so steht er sich besser als der höchst bezahlte Industriearbeiter der alle Lebensmittel kaufen muß.

Der Zustand des Reiches für Wohnungsbaun wird nunmehr zur Wirklichkeit. Auf Grund des Gesetzes zur vorläufigen Förderung des Wohnungsbaues vom 12. Februar stellte die Reichsregierung den Ländern 1 1/2 Milliarden als Voranschlag zur Bewilligung von Wohnungsbaun zur Verfügung. Für die Gewährung von Darlehen wurden von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats allgemeine Grundätze erlassen, die in allen wesentlichen Punkten den bisherigen Bestimmungen des Reichsrats über die Gewährung von Darlehen aus Reichsmitteln zur Schaffung neuer Wohnungen vom 10. Januar 1920 angepaßt sind. Es darf demnach erwartet werden, daß sich nunmehr überall die Bautätigkeit mit Hilfe dieser Reichshilfe des Reiches an die Länder leben wird. Bei einer Vereinfachung der Baukosten für ein mittleres Mietshaus (wie an dieser Stelle in Nr. 86 vom 20. Febr. der „Wiesb. N.“ angekündigt worden) ist an ein Bauen oder Staatsaufkäufe allerdings nicht zu denken.

Eintragung von Handwerfern in das Handelsregister. Die Handwerkskammer Wiesbaden teilt mit: In neuerer Zeit mehren sich die Fälle, daß Handwerker anfordernd werden, sich in das Handelsregister eintragen zu lassen. Damit würden sie Postaufmann und zur vollen Buchführung verpflichtet werden. Inhaber würde doppelte Steuerpflicht ein-treten, weil mit der Eintragung in das Handelsregister die Steuerpflicht zur Handelskammer neu erwärd, diejenige zur Handwerkskammer aber natürlich bestehen bleibt. Die er-wähnten Anforderungen sind in den meisten Fällen un-rechtlich. Wir empfehlen daher anebenfalls der Auffor-derung nicht zu entsprechen, sich vielmehr sofort an die Hand-werkskammer Wiesbaden zu wenden.

Lüneburger Heide. Sie suchen ihr immer neue Schönheiten abzugewinnen, und so sind Sie denn auch auf die alten Hünengräber, die richtigen Denkmäler altgermanischer Vorseit zu-finden. Hans-Edelmanns Jahre haben veranlassen, seitdem die Steinmännchen jene gewaltigen, oft viele Raum- meter hohen Trümmer zusammenstapeln, um mit ihnen den verbliebenen Volksgenossen Grabstätten zu errichten, die sie für ewige Zeiten sicher wählten vor Schändung und Ver-derbnis. Aber unsere pietätlose Zeit macht nicht Halt vor diesen absehenswerten Grabstätten unserer Vorfahren, sie nennt ihre Vernichtung nur nicht Grabstätten — wie sie eigentlich schimmer nicht gedacht werden kann — sondern rationale Wirtschaft. Und deswegen werden jahraus, jaha- ein die Grabstätten zerprengt, ihre Steinbrocken an Haus-fundamenten und Straßenkellern verwendet und das Ge-lände eingeebnet, damit der Bauer zu sein Hindernis hat, das er beim Pflügen umgehen müßte. Welch wüste Ver-derbnis im eigenen Lande anstellt, das zeigt die Statistik, die der Abteilungsdirektor am Provinzialmuseum in Hannover, Dr. A. D. Jacob, im 1. Heft des von ihm herausgegebenen „Nachrichtensblattes für Niedersachsens Geo-graphie“ offen veröffentlicht. Für den Kreis Lüneburg hat aus dem Jahre 1896 eine Aufzählung der Megalithen (Hünengräber) durch G. v. Effert vor. Sie umfaßte to-mals 219 meist prachtvoll erhaltene Gräber. Als Dr. Jacob-furz vor dem Krieg; denselben Kreis aufmachte, da fand er nur noch 14 von ihnen, 3. E. auch schon in trübseligen Zustand. Im Verlaufe von etwa zwei Menschenaltern sind also allein in einem Kreise 95 Hünengräber (nurso) veräußert, und der geringe Rest entging nur dadurch der Zerstörung, daß er seinerzeit zum größten Teil vom tal. hannoverschen Militär-um des Jauern angekauft war. Ein derartiger Verlust an-nationalen Denkmälern ist doch ein Jammer ohne Gleichen. Es wäre wirklich höchste Zeit, daß die Restauratoren in letzter Minute eingriffen und die wenigen noch vorhandenen Seiten aus grauer Vorseit als Nationaleigentum überführen würden. Dr. Jacob wünscht seine Ausführungen mit Vor-schlägen für staatlichen Denkmalschutz und stellt als Mindest-forderungen auf: 1. ein lädenjohes Denkmalschutzgesetz, das vor Eingriffen in Privatbesitz durch Enteignung nicht zurück-schrecken darf (das preussische Ausgrabungsgesetz von 1914 reicht bei weitem nicht aus), 2. die Heiligkeit und Unverletz-lichkeit aller Denkmäler durch eine der geologischen Landesaufnahme ähnliche präventive Landesaufnahme und 3. eine-kändige, durch schon bestehende Behörden (wie Landrats- oder Landesbauämter) auszuführende Kontrolle. — Ein aller-schwerstes Eingreifen der Restauratoren ist deswegen eine unabweisliche Forderung, sollen uns nicht die kommenden Geschlechter mit Recht der größten Unterlassungsünden schuldig sein.





# Ratgeber für Haus und Hof, Feld und Garten.

(Nachdruck sämtlicher Ratgeber verboten.)

## Wohnung und Bekleidung

**Delikatessen zu reinigen.** Einige große Kartoffeln werden roh geschält, laubig abgewaschen und dann gerieben. Man sieht frisches Wasser darauf, rührt den Brei um und wäscht mittels eines weichen Handlappens mit dem Kartoffelwasser Säuren und Fettreste ab, überläßt sie sodann mit klarem Wasser und trocknet mit einem reinen Tuche nach. Das Gefäß steht nach dieser Behandlung laubig und frisch aus. — Auch Delikatessen wäscht man mit einem laubigen Schwämmchen, in Kartoffelwasser getaucht. Die Farbe wird nicht angegriffen und aller Schmutz verfliehet. Die Fäden von Wollschuherei in Kleidern müssen mit Butter bestrichen werden. Je älter die Fäden sind, desto länger müssen sie bestrichen werden. Zuletzt wäscht man sie mit warmem Wasser und Seife aus. (W. in N.)

## Küche und Keller

**Käse von Milch zum Anbacken** verwendet man mit jedem Ertage Käse. Man löst Käseflöden, leicht sie durch ein feines Sieb und läßt den Käse erkalten. Dann verwendet man ihn statt Milch bei jedem Backwerk. Da der Käse auch ein gutes Bindemittel ist, verleiht er auch die Eier im Kuchen, Schimmel und Nudeln an Schinken und Würsten. Wenn Schinken und Würste mit der Zeit auf der Außenseite teilweise weißlich schimmeln werden, dann lasse man drei Hände voll Kochsalz in wenig Wasser tüchtig auf und befeuchte mit dieser Lösung die Fleischwaren. Nachdem letztere etwa einen Tag getrocknet haben, reibe man sie mit Weizenmehl ab und man wird sehen, daß die Schimmelflecke vollständig entfernt sind und Schinken und Würstchen ein frisches Aussehen zeigen. (W. in N.)

## Gesundheitspflege

**Genen die Wiederkehr von Frost** in den Fingern empfiehlt sich folgendes Verfahren: Von einer 50prozentigen Alkohol-Lösung nimmt man 1 Kaffeelöffel voll auf 1/2 Liter kalten Wassers; darin badet man morgens und abends die Finger etwa 5 Minuten lang. Dann wäscht man dieselben ab und befeuchtet sie mit einer Salbe, die zusammengeleitet ist aus 25,0 Gr. Paraffinöl, 2,5 Gr. Wachs und 1 Gr. Wisnuth, und zieht Zwirnbandschleife darüber. Während der Nacht trägt man eine Komresse genannter Flüssigkeit. — Durch diese Heilmittel pflegt der Frost in der Regel merklich besser zu werden, oft sogar dauernd zu weichen. Doch sollte man sich, die schmerzhaften Finger aufs Neue der Kälte aussetzen, zumal wenn sie nach dem Wässern nicht sehr gründlich abgetrocknet wurden. (W. in N.)

## Der Obst- und Gemüsegarten

**Rettung alter Obstbäume.** Um alte Bäume, welche dem Absterben nahe sind, wenn der Gatte ihrer Früchte zu erhaschen, wird

folgendes Verfahren empfohlen: Beizig im Frühjahr werden die alten Bäume vermittelst einer Baumrinne am Stamm und an den diesen Ästen von aller ansehnlichen Rinde, unter welcher eine Anzahl von Insekten ihre Eier und Puppen verbrütet, sorgfältig gereinigt. Dierauf schneidet man die Rinde, mögen sie auch noch so dick sein, an den Stellen, welche zur Bildung einer neuen Krone am geeignetsten erscheinen, ab und bedeckt die Wunden mit Baumrinne. Alle Rinde darf man aber nicht wegschneiden, weil sonst der Baum in seinem Saft leicht erkranken könnte. Um diesen vorzubeugen, läßt man hier und da fügen. Jungbäume stehen und nehmen diese im folgenden Jahre, soweit sie nicht zur Verheilung einer schönen Krone dienen können, ganz fort oder stutzt sie ein. Von den sich entwickelnden Trieben behält man die schönsten und besten stehenden bei und sämmtliche überflüssige dicht am Stamme ab. Wird daneben der Boden umgegraben und bedünnt, so hat man meist in 3 bis 4 Jahren wieder einen schönen Baum, der noch geräumige Zeit reichlich trägt und die auf ihn verwendete Mühe vielfach lohnt. (W. in N.)

**Sim-, Brom-, Johannis- und Stachelbeersträucher,** die man im Herbst nicht hat düngen können, verleiht man erst gehörig mit Mist, Laube oder verrottetem und feuchtem Stallmist. Weiterer muß dann im Frühjahr bei gründlicher Auflockerung des Bodens mit untergebracht werden. (W. in N.)

## Zierpflanzen aller Art

**Feinstenbäume in Kübeln.** Bei entsprechender Pflege und Behandlung ist es nicht schwer, reife Beizen zu erzielen, wenn auch in Deutschland solches im Freien nur im Weinlande möglich ist. Sichern man aber die Bäumchen in Kübeln im Spätherbst zur Überwinterung in einen hellen, frostfreien Raum hinan, werden die unreifen Beizen während des Winters festgehalten, wachsen im nächsten Sommer weiter und reifen dann auch. Allerdings muß während der Überwinterung für viel Licht und gleichmäßige Wärme, aber nicht übermäßige Feuchtigkeit gesorgt werden. Wird in dieser Hinsicht etwas verfehlt, oder friert es gar in den Überwinterungsraum hinein, dann werden die Blätter bis auf wenige Spitzenblätter ab- und die halbreifen Früchte werden abgeworfen. Die Pflege und Behandlung ist sonst sehr einfach. Bei mäßiger Feuchtigkeit und in nährstoffreicher, sandiger Erde, die gleichmäßig feucht gehalten wird, bevorzugen sich Stecklinge sehr leicht. Junge wie auch traagbare Pflanzen sollen möglichst warm und sonnig stehen. Eine Ständer stellt sich einen guten Stand dar. Man besetzt die Pflanzen häufig und jeweils reichlich mit vorwärmtem Wasser, auch muß hart gedüngt werden. Zur Düngung benutzt man am besten frischen Rinderdünger, der in viel Wasser verrührt wird. Beim Aufbinden der Zweige hat man zwei Formen zu unterscheiden, nämlich eine hochaufrühende schlaffe und eine, die bogenförmig zur Seite hängt. Diese letzteren geben die Früchte an und dürfen nicht aufgebunden werden. (W. in N.)

## Für unsere Haustiere

**Gute Weideweiden sind sehr gesucht.** Die Wachsamkeit ist den in Frage kommenden Rassen angeboren, aber sie kann durch nachlässige Erziehung noch verhärtet werden. So machen man junge Hunde durch Zuruf und Deben des Fingers auf jedes Geräusch aufmerksam, veranlasse sie aber zu schweigen, wenn das Geräusch nachläßt. Ein Hund, der einmal aufmerksam geworden, stundenlang weiterbellt, ist eine Plage für die Umgebung und auch für den Besitzer ohne Wert, da man bei einem solchen Räuber ja niemals weiß, wo man davon ist. (W. in N.)

## Ziegen - Geflügel - Kaninchen

**Geflügel.** Bäume keine Zucht mit einem kleinen Stamme an. Auch der Geflügelzüchter wird im Anfang seiner Laufbahn Fehler und Verluste nicht vermeiden können, die naturgemäß aber um so weniger ins Gewicht fallen, je kleiner die Zucht noch ist. Erst auf Grund gesammelter Erfahrungen erweitert man nach und nach seine Anlage. Das Endresultat hängt nicht so sehr ab von der Anzahl der gehaltenen Tiere, sondern vielmehr von der Leistungsfähigkeit des einzelnen Individuums. Kaufe kein Geflügel von reisenden Händlern oder aus allen möglichen Ecken zusammen. Dadurch erhältst du nur minderwertigen Mistmasch und riskierst die Einschleppung aller möglichen Krankheiten. Alle Einrichtungen treffe möglichst einfach, aber gut und zweckentsprechend. Spare wohl mit dem Großen, aber übe keine Sparlosigkeit an unredlichen Plagen. Es kommt nicht darauf an, Frachthäuser zu schaffen; es genügt vollkommen einfache, aber reine, gesunde und luftige Räume. (W. in N.)

**Die Kaninchen im März.** Die im März geborenen Jungen entwickeln sich fast immer am besten und werden deshalb gerne als Zuchttiere verwendet. In der Regel haben die vorjährigen Zuchttiere einige Monate Ruhe gehabt und wenn sie sachgemäß während dieser Zeit gefüttert und im Februar belegt wurden, so wird der erste Wurf im März zu erwarten sein. Unter kostengünstiger Fütterung ist zu verstehen, daß die Tiere wohl in gutem Futterzustande erhalten werden, aber doch nicht sehr fett dürfen. Werden junge Tiere eingestrichelt zur Zucht, so bleibt zu beachten, daß sie, soweit es sich um Rassen der großen und Mittelschläge handelt, den achten Lebensmonat erreicht haben. Unentworfene Tiere können keine fruchtige Nachwuchs bringen. Kammer löst sich sogar noch etwas älter sein. Nimmt man sie aber schon im Alter von 8 Monaten zur Zucht, so benutze man sie in der ersten Zeit nur mäßig; mehr wie eine Hahnin wünschenswert ist dann nicht gut. Die Stallungen für Zuchttiere dürfen nicht zu klein sein. Besondere Mistkästen sind nur dann praktisch, wenn dadurch die Abfälle nicht noch mehr verkleinert werden. Ist die Bodenfläche nicht über einen Quadratmeter groß, dann lasse man die Mistkästen weg; denn wenn sie selbst nicht aus so groß sind, daß sich die Hahnin bequem darin umdrehen kann, schaden sie mehr als sie nützen. Wenn die eine Hälfte des Stalles vorne dicht abgeschlossen ist, so wird sich die Hahnin die dunke Hälfte als Weideweide wählen, und man kann jederzeit nachsehen, ohne sie weiter beunruhigen zu müssen. (W. in N.)

## Landwirtschaftliches Allerlei

**Bearbeitung der Wiesen und Weiden.** Der rechte Viehhalter muß durch richtige Pflege und Düngung eine Grasnarbe aus sich anfertigen mit einigen Reserven hervorbringen. Wichtig für das Wachstum guten Futter ist die Lockerung des Bodens. Die Erde leitet hierzu die besten Dienste. Der Boden wird dadurch der Luftzirkulation geöffnet und lässt an zu arbeiten wie die Ackerfrüme. Mit Ross verlebte Weiden müssen öfters unter die Gasse genommen werden, da dann das Aufkommen der Unkräuter und des Mooses umhüllt wird. Die feste Ackererde aber eignet sich nicht dazu, sondern man benutze eine besondere Weidenegge. Das Eggen geschieht vor Aufbringen des Düngers im Herbst, doch auch im Frühjahr muß öfters werden, sobald die Weide abgetrocknet ist. Auf lockeren Boden mit hartem Ackerboden müssen die teilweise hochgelegten Wurzeln mit der Egge wieder an den Boden gedrückt werden. Das Eggen im Frühjahr muß unbedingt geschehen. Die Weiden lasse man durch entsprechende Düngung unkräuterkrautfrei. Dikeln und andere Wurzelnkräuter stehende man auf. Entziehende Dikeln im Grasbestande sind durch Nachsaat auszubessern. (W. in N.)

# Extra-Angebote in

### Herren-Wäsche

|                     |                |
|---------------------|----------------|
| Gute farbige Hemden | 85.-           |
| Mit 1 Kragen        | 95.-           |
| 1a Zephirhemd       | 115.-          |
| Sporthemd, weiss    | 110.-          |
| Nachthemden         | 98.-, 115.-    |
| Schlafanzüge        | 108.-, 135.-   |
| Kragen              | 7.-, 9.-, 12.- |

Spezialität: Oberhemden nach Mass.

Beachten Sie die Fenster.

### Solide Wäsche

|             |                  |
|-------------|------------------|
| Damenhemden | 50.-, 55.-, 57.- |
| Beinkleider | 50.-, 55.-, 60.- |
| Untertailen | Weisse Röcke     |

Modelle und Einzelstücke auf Tischen billig ausser egt.

### Billige gute Bettwäsche

Kissenbezüge von 29 Mk. an Betttücher 70.-, 83.-, 98.-  
Schöne Garnituren billig.

Beste Gelegenheit für Ausstattungen.

la Elsass, Madapolam 13.50 la Kretonne . 14.80, 16.-

### Bettuchstoffe

30.-, 36.-, 38.- per Meter.

Betttücher 70.-, 83.-, 98.- Handtücher von 12 Mk. an

Billige Küchenwäsche.

### la weisses Tischzeug

120 breit, per Meter 46 Mk.

Servietten 62.62 . 14 Mk. Gute Kaffeedecke 45 Mk.

Farbige Deckenstoffe Meter von 29 Mk. an.

Beste Gelegenheit für Hotels, Pensionen, Cafés, Restaurants.

THEODOR WERNER

Wäschefabrik. — Gegründet 1868. —

## FIX und Fertig!

zum Anstrich sind unsere gar. reine

# Leinölfarben

weiss und alle helle Abtönungen . . . . . kg Mk. 20.-  
grün (Laubgrün) . . . . . 15.-  
graugrün (la Küchensockelfarbe) . . . . . 20.-  
Mennige (beste Rostschutzfarbe) . . . . . 20.-  
Fussbodenfarben — 7 Töne — zum Vorstreichen stark abgetretener Böden . . . . . 14.-  
Echte Bernstein-Fussbodenlackfarbe, eigenes Fabrikat, in 7 Tonarten . . . . . 28.-  
Fussbodenlackfarbe II . . . . . 22.-  
1a Bohnerwachs, eigenes Erzeugnis, unübertroffene ausgiebigste Qualität . . . . . 1/2 kg Mk. 19.-  
1/4 " " 10.-  
1/8 " " 5.50  
1a Fussbodenöl, hellgelb, geruchlos . . . . . 16.-  
Sämtliche Lacke für alle Zwecke in durchaus zuverlässigen Qualitäten.

Infolge direkten Imports von Leinöl sind wir in der Lage, unsere werte Kundschaft wieder zu den bekannt guten Vorkriegs-Qualitäten und billigsten Fabrikpreisen zu bedienen.

## A. Rörig & Co., Lack-, Farben-, Lack-, Farb- und Kittfabrik

Verkaufsstelle: Marktstr. 6, Telefon 2500.  
Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze. [5052]

# Persil

wäscht schneeweiß, ersetzt Rasenbleiche, schon und erhält die Wäsche, spart Arbeit Seife u. Kohlen.

Bestes und billigstes selbsttätiges Waschmittel

Preis Mk. 4.— das Paket

Henkel & Cie., Düsseldorf.

### Wunderwähne Locken

sind e. Sierde f. Jeden. Dies bewirkt am besten Pennington's Haarwachs "Bera". Schok-Drogerie, Parfäm. Althäuser.

### Tapeten sind billiger!

Habe große Vorräte aller Art.

## Hermann Stenzel,

Tapeten, Linoleum, Wandstübe Schulgasse 6.



## J. J. Höß

### Fischhalle

Telephon 3488 Marktplatz 11 Telephon 173

empfehlen zu verbilligtem Preise von täglich frisch eintreffenden Sendungen:

Schellfisch, Cablian, Seehardt, Rotzungen, Seezungen, Schollen, Heilbutt, Lardbutt, Steinbutt usw.

### Lebende

Hechte, Karpfen, Schleien, Forellen. (5202)

### Aluminiumkoch-

Richtgröße  
Gehaltsunterschiede jeder Art in bester Qual.  
H. Koffi, Wartmannstraße 3.  
Wählen Sie meine Ausstellungen Grabenstraße 4.

### Beleuchtungs-Körper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise

## Flack, Luisenstr. 25

gegenüb. Real-Gymnasium, Telefon 747.

1/2 Stunde verbilligen Garantie jede

## Läuse-Plage

auch Flöhe f. Brut (Nissen) bei Mensch und Tier mit

# Eckolda.

für Wunden und Haare ungeschädlich. Herst.: Erste Westd. Ungeziefer-Vertilgungs-Anst., Essen.  
Zu haben in Wiesbaden: Jakob Binn, Luisenstraße 17.; Adolf Hünstler, Bismarckring 22.

# Extra-Angebote aus unserm

# Grossen billigen Verkauf

## Echt Porzellan

**Kaffeervice**, Steil, wß., Mk. 48.50  
**Teekannen**, wß., f. 6 Pers., Mk. 22.50  
**Teller**, 24 cm, glatt, weiß, tief, flach, 4.95  
**Dessertteller**, glatt, weiß, . Mk. 3.95  
**Tassen mit Untertassen**,  
 weiß . . . . . Mk. 4.50, 3.75  
**Platten**, oval, ca. 38 cm, weiß, Mk. 6.50  
**Teller**, tief u. flach, mit Gold-  
 rand . . . . . Mk. 9.75

**Tassen mit Untertassen**,  
 mit Goldrand . . . . . Mk. 6.25  
**Tassen mit Untertassen**,  
 hübsch dekoriert . . . . . Mk. 6.95  
**Tassen m. Untert.**, ind. blau, Mk. 6.95  
**Kaffeervice f. 6 Pers.**,  
 hübsche Blumendekore . . . . . Mk. 67.50  
**Tafelservice**, 23teil., f. 6 Pers.,  
 aparte Muster . . . . . Mk. 450.—, 325.—

## Pressglas-Garnitur „Brüssel“

**Kompottschüssel**, rund  
 Mk. 18.50, 11.50, 6.50, 4.50  
**Kompotteller** . . . Stück Mk. 4.25  
**Butterdosen** . . . . . Mk. 9.75  
**Käseglocken** . . . . . Mk. 18.50  
**Vasen**, 18 cm . . . . . Mk. 9.75

## Pressglas-Garnitur „Amerika“

**Kompottschüssel**, rund  
 Mk. 39.50, 32.50, 24.50  
**Kompotteller** . . . . . Mk. 7.25  
**Kuchenteller**, 28 cm, . . . . . Mk. 38.50  
**Kompotteller „Diamant“** Mk. 1.75  
**Weinkelche**, glatt . . . . . Mk. 6.25, 4.25  
**Römer**, glatt . . . . . Mk. 8.75  
**Römer**, geschliffen . . . . . Mk. 11.25

Ein Posten **Solinger Esbestecke**  
 mit Nickelheft, glatt und gemustert . . . Paar 6.25  
**Aluminium-Esslöffel mit Gabel** . . . Stück 1.50  
**Aluminium-Kaffeelöffel** . . . . . Stück 0.85

**Aluminium-Kochtöpfe**  
 mit Deckel, Satz = 6 Stück, 16-26 cm,  
 zusammen **228<sup>00</sup>**Mk

# Blumenthal.

(4143)

## Staatstheater in Wiesbaden.

Donnerstag, 3. März, Anfang 7 Uhr. (B. Verh.) Ad. A.  
 Neu einstudiert. **Salome.**  
 Drama in einem Aufzuge nach Oscar Wilde gleichnamiger  
 Dichtung in deutscher Uebersetzung von Hedwig Hofmann.  
 Musik von Richard Strauß.

**Herodes** . . . . . Viktor v. Schenk a. G.  
**Herodias** . . . . . Ella Hans  
**Salome** . . . . . Maria Sommer  
**Jochanaan** . . . . . Georg Herm. Andra  
**Barababoth** . . . . . Ludwig Hoffmann  
**Ein Page der Herodias** . . . . . Ruth Hoffmann  
**Häuf Juden:** Herr. Schorn, Robert Kemnitz, Walter  
 Reum, Hans Schuy, Dr. Wehler  
**Zwei Kapazener:** A. Rippl, Herm. Baummann  
**Zwei Soldaten:** H. Wenzel, K. Feder  
**Ein Cappadocker** . . . . . Alfred Wuffel  
**Ein Sklave** . . . . . Helmut Hill  
 Schluß der Handlung:  
 Eine große Kermesse im Palast des Herodes.  
 Ende gegen 9 Uhr.

Freitag, 7 Uhr (Strindberggestalt): Paris — Winter-  
 liche — Die Götter — Mit dem Feuer spielen. Ad. C.  
 Samstag, 6.30 Uhr: Die Hölle von Stambul. Aufgeh. Ad.  
 Sonntag, 6 Uhr: Kammerspiele. Aufgeh. Monument.

## Residenz-Theater.

Donnerstag, den 3. März. Anfang 7 Uhr.  
**Die Sache mit Lola.**  
 Schwan in 3 Akten von Rud. Bernauer und H. Schöner.  
 In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Maria  
 Hall, Emma Felser, Ria Urban, die Herren: Eduard  
 Hög, Jacques Hägler, Ludwig Repper, H. W. Sieke,  
 Hermann Sarnbal.  
 Ende 9 Uhr.

Freitag: **Alt-Wien.** — Samstag: **Die blaue Majur.** —  
 Sonntag, 3 Uhr: **Die Kaiserin.** 7 Uhr: **Alt-Wien.**

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 3. März 1921:  
 4-5.30 Uhr. **Nachmittags-Konzert.** Ad.-Konzert.  
 Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Ulrich Weinhauer.  
 1. Ouvertüre zu „Don Juan“ von Mozart. — 2. Tzetz  
 u. d. Oper „Der Troubadour“ von Verdi. — 3. Fantasie  
 aus „Tosca“ von Albinoni. — 4. Walzer „Südlische  
 Silber“ von Gótsdika. — 5. Ouvertüre zu „Die weiße  
 Dame“ von Heidegger. — 6. Polka du Bal von Gillet. —  
 7. Marsch vom Rhein, Marsch von Kraft.

Virtuös abends 8 Uhr im großen Saal:  
**Konzert des Capel-Quartetts aus Paris**  
 bestehend aus den Herren: Lucien Capet (1. Violin),  
 Maurice Dewit (2. Violin), Henri Calabrese (Viola),  
 Marcel Calabrese (Violoncello).  
 1. F. van Beethoven: 7. Streichquartett, op. 69 in F-dur.  
 Dem Großen Kompositionen gewidmet. — 2. Claude De-  
 bussy: 1. Quartett, op. 12. — 3. F. van Beethoven:  
 14. Streichquartett, op. 131 in G-d-moll. Dem Baron von  
 Stutterheim gewidmet.

## „Rheinischer Hof“

Wauergasse 10, Tel. 2334.  
**Heute Donnerstag**  
**Großes Schlachtfest**  
 wozu freundlichst einladet:  
 5206] Eduard Hermann.

## Goldene Uhr

sowie ein Brillantring  
 für Liebhaber von Privat zu kaufen gesucht.  
 Angebote unter N. 1274 an die Geschäftsstelle  
 ds. Bl. Nikolastrasse 11. 504.]

## Elegante moderne Schuhwaren

Grösste Auswahl in Hochschaffstiefeln für Damen und Kinder in verschiedenen Farben und Ausführungen. J. Drachmann

Ferner: **Grosse Auswahl in Konfirmanten- u. Kommunikanten-Stiefeln**  
 Täglich Eingang von Frühjahrs-Neuheiten. 5194]

## Tanzschule Prof. Roberts

veranstaltet

am Freitag, den 4. März 1921  
 abends 9 Uhr, anlässlich des  
 einjährigen Bestehens einen

## Modernen Tanz-Abend

in den Räumen des  
**Carlton - Restaurant**  
 Wilhelmstr., Ecke Luisenstrasse

Anzug der Veranstaltung  
 entsprechend

5197

## Volksunterhaltungs-Abende

Leitung: Gustav Jacoby.

Dienstag, 8. März 1921, abends 8 Uhr im Wintergarten:  
**VI. Abonnements-Abend**

## Mozart-Abend

### Irma M. Petar

(Koloratursopran) - Dresden

**Alexander Kipnis** (Bariton) **Artur Rother** (Klavier)  
 Staatsoper Wiesbaden Staatsoper Wiesbaden  
**Kammervirtuos Lindner** (Geige) } Staatsoper  
**Kammermusiker Weimer** (Viola) } Wiesbaden.  
**Kammermusik. Backhaus** (Violoncello)

**PROGRAMM:**  
 Arien aus den Opern: Figaros Hochzeit, Così fan tutte, Idomeneo,  
 Schauspieltraktat, Lieder u. Kantaten, Klavierquartett in G-moll

**Pressestimmen über Irma M. Petar:**  
 Berlin: Eine wirkliche Individualität unter den Sängern. Eine  
 Seltenheit. In ihrem Singen ist selbstverständliche Anmut  
 u. Grazie, etwas Blühendes, Mondaines, Primadonnenhaftes.  
 München: Irma Petar gehört zu den gefeiertesten Stimm-  
 prinzeßinnen der Gegenwart.  
 Dresden: Irma Petar nennt eine der reizvollsten Koloratur-  
 stimmen ihr eigen.  
 Eintrittspreise Mk. 1.50, 2.50, 3.50, 5.—, 6.—. Vorverkauf:  
 Rhein. Theater- u. Konzertbüro, Kais. Friedr.-Platz 2, Theaterkasse,  
 Blumenthal, Kirchgasse. Tel. 2376, 188, 950. (4143)

## Atlantic-Diele

Täglich:  
 : 5 Uhr-TEE :  
 4867

## Emailschilder

in jeder Größe und Form fertigt an  
**Wiesbadener Emailier-Werk**  
 Jos. Bausch, Dotzheimer Strasse 96.



**Achtung!**  
 für Jäger und Schützen!  
**2. Großes Preisjagden**

Ausgelassen werden 5 Geldpreise im Gesamtwerte  
 von über 2000 Mark in bar.  
 Alles Nähere im Lokale ersichtlich.  
 Um rege Beteiligung bitte  
**Rudolf Jung, Sonnenberg**  
 Restaurant Nassauer Hof (früher Will. Bob).  
 Haltestelle der Elektrischen.  
**Heute große Metzelsuppe.**

Zum Besten des Wiesbadener Vereins  
 für Sommerpflege armer Kinder G. S.

## „Wintergarten“

Montag, 7. März 1921, abends 7 1/2 Uhr.  
 Erste Vorstellung des

## Nassauischen Heimat-Theaters

(gegründet u. geleitet von Max Andriano, Wiesbaden)  
**Uraufführung! Uraufführung!**

## „Jagdstimme“

oder  
**„Der Nimrod von Naurod“**

Nassauischer Schwank in drei Akten von  
 Schloßhauer, Wiesbaden. Für das Nass. Heimat-  
 Theater bearbeitet und in Szene gesetzt von  
 Andriano, Mitglied des Staatstheaters Wiesbaden,  
 dargestellt von Damen und Herren der  
 badener Bürgergesellschaft.  
 Näheres durch Zeitungen und Anzeigen.  
 Preise der Plätze: 10, 7, 4, 2 M. — Son-  
 ntag: Luerstraße 4, P. Born u. Schwertfeld  
 Buchhandlung Schwandt, Luisenplatz.